Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 152 — Sonnabend, den 3. Juli — 1897.

Zur Regierungskrise

giebt der „Reichsanzeiger" Folgendes bekannt: Der Kaiser hat geruht: Den Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. von Boetticher die nachgesuchte Dienstentlassung zu ertheilen und denselben von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers zu entbinden, sowie den bisherigen Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner zum Staatssekretär des Innern, und den Generallieutenant z. D. von Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts zu ernennen; ferner den Staatssekretär des Innern, Grafen v. Posadowsky mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 § 2 zu beauftragen. Der König hat geruht, dem Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums Dr. v. Boetticher die nachgesuchte Dienstentlassung unter Belassung des Ranges und Titels eines Staatsministers zu ertheilen sowie den Staats- und Finanzminister Dr. v. Miquel zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums und den Staatssekretär des Innern Grafen Posadowsky zum Staatsminister und Mitgliede des Staatsministeriums zu ernennen.

Die amtliche Publikation betreffs des Rücktritts des Frhrn. v. Marschall und seiner Ersetzung enthält der „Reichsanzeiger" noch nicht, ebensowenig giebt er etwas über den Nachfolger des Grafen Posadowsky im Reichsschatzamte bekannt. Für dieses Amt scheint der geeignete Mann noch nicht gefunden zu sein. Was die Frage des Staatssekretariats des Reichsamts des Aeußeren angeht, so scheint dort die Krise noch nicht zum Abschluß gelangt zu sein; es verdichtet sich die Meinung, daß auch das oberste Reichs- und preußische Staatsamt von dem allgemeinen Wechsel nicht unberührt bleiben wird.

Der Staatsminister a. D. v. Boetticher war 18 Jahre lang Staatssekretär des Reichsamts des Innern und hat den überwiegenden Theil seiner Amtsthätigkeit unter der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck entfaltet. Herr v. Boetticher hat, so rühmt ihm die „Post" nach, „sich in der denkbar geschicktesten Weise der Aufgabe entledigt, die vom Fürsten Bismarck vertretene Reichspolitik in den gesetzgebenden Körperschaften des Reichs zu vertreten und die großen Münzen Bismarck'scher Ideen in die für den Tagesgebrauch geeigneten kleinen Münzen umzuwechseln. Wenn er dabei ganz großen Aufgaben, wie der Durchführung des Gedankens der Invalidenversicherung, nicht gerecht zu werden vermochte, so war das doch Ausnahme von der Regel. Herr v. Boetticher war als Vertreter der Bismarck'schen Politik durchaus der rechte Mann am rechten Platz. Die Verdienste, welche er sich in jener Zeit um das Reich erworben hat, würden auch nicht verdunkelt werden, wenn alle Vorwürfe, welche später gegen ihn erhoben worden sind, berechtigt wären. Herr v. Bötticher wird ohne Zweifel in einer anderen minder aufreibenden Stellung dem Staate seine Kräfte weiter widmen und späterhin die Stellung eines Oberpräsidenten bekleiden."

Der neue Staatssekretär des Reichspostamts, General v. Podbielski ist im Jahre 1844 in Frankfurt a. O. geboren. Von 1875—90 kommandirte er die Zieten-Husaren in Rathenow und übernahm darnach die 34. Kavalleriebrigade in Metz. Nach seiner Verabschiedung im Jahre 1891 trat er in den Reichstag als conservativer Abgeordneter der Westpriegnitz ein und widmete sich den Arbeiten in der Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg. Gleichzeitig nahm er eine leitende Stellung ein in der Verwaltung des Offiziervereins und des Unionclubs. Ueberall soll neben einer großen und vielseitigen Arbeitskraft sein hervorragendes Organisations- und Verwaltungstalent hervorgetreten sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt offiziös, in einer großen Verwaltung werde es sich nützlich erweisen, wenn von Zeit zu Zeit anstatt eines im regelmäßigen Gange der Beförderung Heraufgekommenen ein Mann an die Spitze tritt, der in mancherlei anderen Arbeitszweigen sich umgesehen hat, neue Gesichtspunkte mitbringt und unvoreingenommen die bisherigen Geschäftsmethoden betrachtet: Es würde für Deutschland nicht ohne Nutzen sein, wenn wir die Anschauung, daß eine Person an hoher leitender Stelle den Dienst von unten herauf in demselben Verwaltungszweige gemacht haben müsse, nach dem Beispiel vorgeschrittener Kulturländer, wie England und Frankreich korrigiren würden. Die Vertrautheit mit allen technischen Einzelheiten einer Verwaltung könne nicht als ein unumgänglich nothwendiges Erforderniß angesehen werden. Im Gegentheil, im gewissen Sinne könne gesagt werden, daß nothwendige Reformen besser durch Neulinge — falls sie nur über das nöthige Quantum von Geist und Wissen verfügen —, als durch Männer der traditionellen Praxis besorgt werden. Diese Erfahrung habe man überall gemacht, selbst in Fächern, die eine besondere technische Befähigung und Erfahrung erfordern.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli.

Der Kaiser betheiligte sich am Mittwoch an der Binnenregatta und übergab Abends im Vestibül der Marineakademie den Siegern die werthvollen Preise im Beisein des Königs der Belgier. Hieran schloß sich ein Festmahl, wobei der Kaiser auf das Wohl des Königs von Belgien trank und mittheilte, daß er den König zum Ehrenmitglied des kaiserlichen Yachtklubs ernannt habe. König Leopold dankte für die Auszeichnung und betonte, daß er bereits früher, vor zwanzig Jahren Kiel besucht habe, das damals sehr klein gewesen sei, und in dessen Hafen sich nur wenige Kriegsschiffe befunden hätten. Jetzt sei Kiel ein Kriegshafen und die Flotte habe einen gewaltigen Aufschwung genommen, worüber er sich von Herzen freue. Dieser Aufschwung sei das Verdienst des großen Kaisers Wilhelm I., aber nicht minder der rastlosen Bemühungen Kaiser Wilhelm's II. Der König schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Am Donnerstag schiffte sich der Kaiser auf dem „Meteor" ein und wohnte der Binnenregatta der Kutter, Gigs und Dinghies bei.

Der Kaiser hörte in Kiel Donnerstag früh von 7 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Marinekabinets v. Senden und des Vertreters des Staatssekretärs des Marineamts Kontreadmirals Büchsel.

Mittheilungen über einen Besuch des Kaisers in Schillingsfürst, wohin der Reichskanzler am Donnerstag abgereist ist, bestätigen sich nicht. Der Besuch ist schon mit Rücksicht auf die Reisedispositionen ausgeschlossen; er war auch nicht beabsichtigt. Fürst Hohenlohe kommt im letzten Drittel des Juli nach Berlin zurück und geht Anfang August zu Lande nach Peterhof.

Das Kriegsschiff „König Wilhelm" mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist, von England kommend, Donnerstag Nachmittag in den Kieler Hafen eingelaufen. Prinz Heinrich begab sich zunächst zu dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern" und begrüßte sodann den König der Belgier an Bord der „Clementine"; dieser erwiderte den Besuch auf dem Kreuzer „König Wilhelm," wo er mit Salutschüssen empfangen wurde.

Dem Fürsten Bismarck machte der Großherzog von Weimar am Donnerstag einen Besuch. Der Altreichskanzler befindet sich verhältnißmäßig wohl, geht viel spazieren und unternimmt täglich Ausfahrten, nur ist er auch jetzt nicht frei von Gesichtsschmerzen, die zeitweilig so heftig auftreten, daß ihm das Sprechen außerordentlich erschwert wird. Wenn er seinem Wunsche folgen dürfte, würde er gern diesen Sommer nach Varzin gehen, aber die Anstrengungen der Reise werden wohl die Erfüllung dieses Wunsches verhindern. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf gegen 1 Uhr Mittags in Friedrichsruh ein. Zur Begrüßung war Fürst Bismarck auf dem Bahnhof anwesend, der die Uniform seiner Halberstädter Kürassiere mit dem Stern des Weimarschen Hausordens trug. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften in das Schloß, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 Uhr 10 Minuten erfolgte die Abreise des Großherzogs, welcher wiederum vom Fürsten Bismarck zum Bahnhofe begleitet wurde. Der Großherzog verabschiedete sich herzlichst vom Grafen und von der Gräfin Rantzau, sowie vom Professor Schweninger. Dem Fürsten Bismarck drückte der Großherzog die Hand und sagte: „Gott sei mit Ihnen! Ich danke Euer Durchlaucht für Ihre Freundschaft." Zuletzt küßten sich der Großherzog und der Fürst herzlich. Am Fenster stehend grüßte hierauf der Großherzog nochmals den Fürsten Bismarck, welcher militärisch salutirend stehen blieb, bis sich der Zug den Blicken entzog. Am Parkthor unterhielt sich der Fürst mit dem zahlreich anwesenden Publikum noch 10 Minuten lang.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker verabschiedete sich am Donnerstag von den Beamten seines bisherigen Wirkungskreises in herzlichen Ansprachen. Den zugleich anwesenden Direktor Gäbel nannte er seinen verehrten Freund, von dem er hoffe und wünsche, daß er sein Nachfolger werde. Abends fand im Zoologischen Garten ein Festessen zu Ehren Dr. Bödiker's statt; Mitglieder des Bundesraths, des Reichsversicherungsamts und Vertreter der Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten aus allen Theilen des Reichs nahmen daran theil. Zahlreiche Trinksprüche wurden gehalten. An den Kaiser wurde als Hort des sozialen Friedens ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Die Offiziersdeputation des preußischen ersten Garde-Dragonerregiments wird heute, Freitag, in London von der Königin empfangen werden und am Sonnabend nach Deutschland zurückkehren.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der Feldzug gegen die Khauas-Hottentotten vom 20. December 1894 bis 10. Februar 1895, der Feldzug gegen die vereinigten Hereros und Khauashottentotten vom 27. März bis 13. Juni 1896 in Südwestafrika und der Ueberfall an den Gongabergen in Usandani in Ostafrika am

---

Andere Zeiten.

Roman von E. Vely.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

„Der Fürst!" sagte Hanse plötzlich, „er kommt direkt auf das Haus zu."

Nun war die Wittwe ganz Selbstherrlichkeit. „Hab' ich's nicht gesagt — der Respekt gebührt mir doch! Warum sollt er mir den nit geben! — Irene, sitzt die Haub' ordentlich? Ihr drei Buben küßt die Hand, wann sie Euch gereicht wird — nein, dazu seid ihr noch nit zu groß. Ach, wie's mir nun wieder aufs Herz fällt, daß ich nie mehr mit dem armen Tonerl werd' die Schloßtreppe hinaufgehen."

„Komm, Hans, wir empfangen ihn draußen," sagte Hanse. „Fred bleibt bei Mama!" Und als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte, stützte sie sich eine Sekunde auf den Arm ihres Begleiters. „Ach, lieber Bruder, noch viel, viel mehr Muth werden wir haben müssen als jetzt."

Gefolgt vom Kammerrath Meußel trat der Fürst ein. Er warf einen beinahe scheuen Blick nach der Seite, wo das Arbeitszimmer des Hofmarschalls war, dann kamen die Geschwister auf ihn zu.

„Fräulein von Peddenberg, mein lieber Lieutenant — aufrichtige Theilnahme. Wirklich unerwartet und schmerzlich zugleich."

Aber er reichte nicht leutselig wie sonst die Hand, eine Steifigkeit und Befangenheit war über ihm.

„Durchlaucht," sagte Hanse, „es war ein treuer, liebevoller Vater, der uns entrissen ist — und ein anhänglicher Diener ist er trotz alledem gewesen. Daraus, daß Eure Durchlaucht den Fuß in dies Unglückshaus setzen, ersehen wir, daß Sie das anerkennen — und über das Grab hinaus nicht grollen." Ihre Augen füllten sich mit Thränen, ihre Stimme zitterte.

„Ja, ja," fiel der Fürst hastig ein, „die Angehörigen eben — wollte zeigen, daß ich das trenne — völlig — besonders, da ich unter den obwaltenden Umständen morgen nicht," er blickte nach Meußel um, der sich devot räusperte, „an dem Begräbnisse theilnehmen kann — das hm! das ist nämlich ganz unmöglich. Denn mit bestem Willen — kein Vertuschen möglich, sagt Meußel!"

Hans war bleich und stand regungslos da, Hanse beugte sich ein wenig vor und sah den Mann an, der schuldlos die unmittelbare Ursache gewesen war, daß ihr Vater die Waffe gegen sich gerichtet hatte.

„Wir sind Eurer Durchlaucht von Herzen dankbar — aber wir haben hier an der Schwelle des Hauses eine Bitte: Unsere Mutter weiß nicht um das Motiv, das unsern armen Vater in den Tod trieb — sie glaubt nur an eine plötzliche Gehirnüberreizung. Mit Hülfe des Medizinalraths haben wir diese barmherzige Täuschung aufrecht erhalten — bis jetzt."

„Ich verstehe," sagte Fürst Eck. „Auch wir —"

Jetzt machte Hans den Versuch, die trockenen Lippen zu bewegen. „Durchlaucht, Herr Kammerrath Meußel hat mir vorhin mitgetheilt, um welche Summe es sich handelt. Wir fühlen uns verpflichtet, wenigstens den Versuch zu machen — wir sind freilich nicht in der Lage, vorläufig das Ganze zu decken. Aber wir verzichten auf die der Mutter zustehende Wittwenpension — es wird unsere vornehmste Pflicht sein, für sie selber zu sorgen."

„Wir erbitten auch das als Gunst!" sagte Hanse, als sie sah, daß der Fürst einen Augenblick überlegend zauderte und eine abwehrende Handbewegung machen wollte. „Es wird unsere Kraft, unser Selbstbewußtsein stärken — gönnen Sie uns auch diesen Trost!"

„Sie sind ein braves Kind!" murmelte Fürst Eck und gab ihr mit raschem Druck die Hand, und dann hielt er sie Hans hin. „Und Sie ein braver Sohn! Ich bin kein Richter! Kommen Sie zu Ihrer Mutter."

Hanse dachte mit nassen Augen daran, daß ihr Vater sie auch zuletzt brav genannt.

Als sich die Thür öffnete, bot sich eine schöne Gruppe — Irene war immer für den Effekt und hatte sie gestellt. Hinter der Wittwe lehnte Fred, rechts und links standen die drei Knaben — es war wie Niobe mit dem Rest ihrer Familie.

Und nun erhob sich die Baronin und schritt, gestützt auf ihre beiden Jüngsten, auf den hohen Gast zu.

„Durchlaucht, welche Gnade, daß Sie kommen, mich über meinen schweren Schlag zu trösten! Welch eine glückliche Familie ist da so jählings auseinander gerissen."

Wie eine Defiliercour, an der Wittwe vorbei, war's im Innern des Hauses, während der Leichenwagen schon bereit stand. Ein jeder wollte ihr die Hand drücken und — Hanse sah es ganz genau — beobachten, wie sie sich hielt und welch ein Gesicht die Kinder machten. Es wird natürlich in ganz Wündecksthal verbreitet, daß Frau von Peddenberg die einzige war, welche bis jetzt nichts von den Unterschlagungen ihres Gatten wußte. Sie glaubte denn auch an die vollste Theilnahme, welche ihr die Worte und Händedrücke bezeigten, — sie freute sich über den Blumerreichthum, der aus Nah und Fern gespendet wurde, aber Hanse hätte in den Boden sinken mögen vor Ekel und Scham über die Komödie, welche die fremden Menschen da aufführten und zu der sie sich mit hergab. Neugier — ein jeder Blick suchte Ilse neben ihr — und doch fragte kein Mund nach ihr. Das war auch so entsetzlich bedrückend, es kam ihr vor, als wüßten all diese Menschen mehr als sie, der es noch nicht gelungen war, sie zu finden. Heute hatte sie weder Zeit noch Kraft, die ferneren Bekannten aufzuzählen und etwa nach ihnen noch telegraphische Anfragen zu schicken. Jetzt galt es dem, den man zum letztenmale über die Schwelle tragen wollte. Nicht nachblicken wollte sie ihm, nicht still sich ihrem Schmerz hingeben — es bäumte sich immer in ihr auf, als müsse sie davoneilen in die Stille ihres Zimmers, um ihre Gedanken dem Scheidenden nachzusenden. „Der Schlag! Aber so viel Theilnahme!" sagte ihre Mutter immer wieder, den Wündecksthalern und denen aus der Umgegend und den Verwandten, den vornehmen und den kleinen Beamten und

26. October 1895 als ein Feldzug gelten sollen, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist.

Gegen die überhandnehmenden Streiks der Schuhwaarenindustrie hat der Verband deutscher Schuh- und Schäftefabrikanten besondere Maßnahmen zu treffen beschlossen. Es soll zunächst die Verpflichtung der Mitglieder zu gegenseitiger Unterstützung in Streikfällen statutarisch festgelegt werden. Ferner ist die Gründung einer gemeinsamen Streikkasse für ganz Deutschland, die Einführung einer Konventionalstrafe für diejenigen Fabrikanten, welche Ausstände zur Schädigung ihrer Konkurrenz ausnützen oder sonst zu Ungunsten der von einem Streik Betroffenen Partei ergreifen endlich die event. Aussperrung streikender Arbeiter, insbesondere der Hauptagitatoren, für eine gewisse Zeit nach Beendigung des Ausstandes geplant. Eine Kommission, welche in drei Monaten der Hauptversammlung des Verbandes Bericht zu erstatten hat, wurde mit der Bearbeitung des Materials betraut, und wird darüber berathen, inwieweit sich der Anschluß der außerhalb des Verbandes stehenden Arbeitgeber der Branche an die Abwehrmaßregeln ermöglichen läßt. Im Allgemeinen ist eine Zusammenfassung und Verschärfung der Bestimmungen der Lokalvereine in Aussicht genommen, die bei den letzten Ausständen in Berlin, Offenbach und Weißenfels große Erfolge erzielten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Abendpost“ schreibt, Ministerpräsident Graf Badeni verfügte, daß eine Kommission, bestehend aus dem Ministerialrath Swoboda, dem Oberinspektor Kaan und dem Vorsitzenden-Stellvertreter des Versicherungsbeirathes Kling behufs Studien über die Durchführung des deutschen Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zum Zwecke einer weiteren Ausgestaltung der Reform der österreichischen Arbeiterversicherungsgesetzgebung eine Studienreise nach Deutschland unternehme und an dem Ende Juli in Brüssel stattfindenden Kongreß theilnehme.

England. Aldershot, 1. Juli. Die zur heutigen Parade befohlenen Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Das erste war gebildet von Infanterie, Artillerie, Pionieren und Train, während im zweiten die Kavallerie stand. Die Kolonialtruppen hatten ganz in der Nähe des Wagens der Königin Aufstellung genommen. Sie defilirten zuerst, und kehrten sodann sofort wieder in ihre Stellung zurück, um den Vorbeimarsch des ganzen Armeekorps vor der Königin beiwohnen zu können.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 1. Juli. Eine Graudenzer Abordnung, bestehend aus den Herren Justizrath Kabilinski, Kaufmann Kyser und Fabrikbesitzer Bentzki wurde gestern vom Regierungs-Präsidenten empfangen. Es handelte sich um die Abstattung des Dankes für das rege Interesse, welches der Regierungs-Präsident der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung entgegengebracht hat, und um die Ueberreichung einer diesbezüglichen Adresse.

— **Marienburg**, 1. Juli. Die Lehrerin Fräulein Mathilde Noudel von der hiesigen evangelischen Gemeindeschule, welche seit vielen Jahren auf dem Gebiet des hauswirthschaftlichen Unterrichts thätig war, ist vom Magistrat zu Breslau als Leiterin für eine große Haushaltsanstalt gewählt worden, welche im Oktober d. J. dort neu eingerichtet werden soll.

— **Ziegenhof**, 1. Juli. Lehrer Groß hierselbst ist von der preußischen botanischen Gesellschaft zur Erforschung des Nagniter Kreises mit Einschluß des Memelgebietes an Stelle des im Schweizer Kreise verstorbenen Lehrers Grütter berufen worden.

— **Pr. Stargard**, 1. Juli. Die Wahl des Oberlehrers Dr. Nagel von hier zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Nordhausen ist bestätigt worden und wird Dr. Nagel am 1. August d. Js. aus dem hiesigen Schuldienst austreten.

— **Danzig**, 1. Juli. Ein etwa 22jähriger Kaufmann, der Sohn einer angesehenen und wohlhabenden Familie in der Magdeburger Gegend, traf heute früh aus Magdeburg hier ein, und begab sich direkt nach der Zuckerraffinerie in Neufahrwasser, wo er behufs Antritts einer Stellung vom Direktor empfangen wurde. Von dort begab sich der junge Mann ins Herrenbad, wo er ein Seebad nahm und ging dann nach der Westerplatte zum Frühstück. Auf dem Rückwege von dort stürzte er plötzlich in der Seestraße nieder. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte leider nur noch den Tod in Folge Herzschlags konstatiren. Der jähe Todesfall hat allgemeine Theilnahme erregt. — Wegen Spionage-Verdachtes wurde vorgestern im Plehnendorf ein Mann festgenommen, welcher von der Generalkommando dabei betroffen worden war, wie er Skizzen vom Weichseldurchstich und dem anliegenden Gelände verfertigte. Bei seiner Vernehmung gab der Fremde an, daß er am Sonntag im Hotel du Nord abgestiegen sei, zu seinem Vergnügen reise und sich von hier nach Stettin begeben wolle. In das Fremdenbuch hatte er sich als ein Herr Picot, Friedensrichter aus Paris, eingetragen. Wie man hört, sollen sich indeß keine weiteren Verdachtsmomente ergeben haben, so daß der unvorsichtige Zeichner bereits wieder in Freiheit gesetzt wurde.

— **Aus Ostpreußen**, 30. Juni. (Grenzzwischenfall.) Eine große Anzahl Besitzer aus Ringen, im Kreise Oletzko, und Umgegend hat eine Genossenschaft gebildet, um ihre Ländereien zu entwässern. Die Abzugsgräben münden in ein Flüßchen, welches über die Grenze hinaus durch die dem Dorfe Ringen gegenüberliegende russische Brücke fließt. Bei dem in diesem Jahre allenthalben herrschenden Hochwasser hatte dieses Flüßchen ebenfalls einen hohen Wasserstand. Die russischen Grenzbewohner wehrten sich kurz entschlossen dagegen, indem sie vor einigen Tagen das Flüßchen abdämmten, wodurch die benachbarten Felder der Ringer Grundbesitzer unter Wasser gesetzt wurden. Als die Einwohner von Ringen den Damm aufreißen wollten, wurden sie daran durch das an der Grenze befindliche russische Militär gehindert. Alle gütlichen Vorstellungen halfen nichts und die Grenzsoldaten machten Miene, zu Thätlichkeiten zu schreiten. Der Schachtmeister R., welcher als Zuschauer an Ort und Stelle erschienen war, wurde über die Grenze gerissen und von dem anwesenden ersten Offizier mit Reitpeitschenschlägen über den Kopf traktirt, alsdann aber in Haft geführt. Mittlerweile ist derselbe wieder entlassen nnd befindet sich auf preußischem Gebiet. Der Damm aber steht noch und die Ueberschwemmung in Ringen hält an. Wie die „Oletzkoer Ztg.“ hört, haben sich bereits die Behörden der Sache angenommen, um diesen unerquicklichen Zuständen ein Ende zu machen.

— **Bromberg**, 1. Juli. Eine interessante Uebung wurde heute früh vom 34. Regiment auf der Kleinbahn gemacht. Es handelte sich darum, 4 kriegsstarke Kompagnien zu befördern. In der Frühe wurden auf der Kleinbahnstation Schleusenau 3 Sonderzüge zusammengestellt, welche bestimmt waren, etwa 800 Mann nach den Stationen Goscieradz und Marthashausen zu schaffen. Um 4½ Uhr rückte die erste Truppenabtheilung aus den Kasernen ab, bestieg den bereitstehenden Zug und dampfte in einer Stärke von 205 Mann, verladen in 11 Wagen, um 5 Uhr aus dem Bahnhof heraus ihrem Ziele Goscieradz entgegen, wo dieselbe um 6 Uhr eintraf. Der von der Militärverwaltung getroffenen Bestimmung gemäß folgte der zweite Zug mit weiteren 210 Mann, verladen in 12 Waggons, um 5.45 und traf in Marthashausen um 6.30 ein, während das Gros in Stärke von 410 Mann in 22 Wagen um 6.10 abfahrend, zunächst bis Mühlthal dirigirt wurde, wo die Kreuzung mit dem fahrplanmäßigen Zuge 1 von Crone erfolgte. Nach derselben wurde die Weiterfahrt angetreten; um 7.20 stand die gesammte Mannschaft von über 800 Mann in Marthashausen bereit, von wo aus nach kurzer Pause der Weitermarsch auf Crone zu angetreten wurde. Die Ein- und Ausschiffung der Mannschaften sowie die Fahrt selbst gingen ohne Störung von Statten; mit Interesse wurde von den Betheiligten insofern der Fahrt entgegengesehen, als einmal bei einer Spur von 60 Zentimetern die Leistungsfähigkeit der Kleinbahn selbst, zum anderen diejenige der kleinen Maschinen erprobt werden sollte. Der schwere dritte Zug — 44 Achsen stark — wurde die Steigungen 1 : 70 zwischen Oplawitz und Mühlthal und zwischen dem Chausseeübergang bei Trischin und Marthashausen ohne besondere Schwierigkeit von nur einer Maschine heraufgebracht. Die Leistungen der Kleinbahn für Kriegszwecke dürften somit nicht gering anzuschlagen sein. Eine ähnliche Uebung wie die heutige wurde übrigens schon vor zwei Jahren, bald nach der Eröffnung der Kleinbahnstrecke Bromberg-Crone, unternommen. Damals wurden in 3 Zügen bei gleichmäßiger Belastung 1000 Mann bis Moltkegrube befördert, und war auch damals nur eine Stimme der Annerkennung der Leistungsfähigkeit unserer Kleinbahn.

— **Inowrazlaw**, 30. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst über die Ausnutzung der Torfwiesen in Montwy berathen. Dort hat ein Torfstecher Kolbe von der Stadt ca. 30 Morgen Wiesen gepachtet und sich verpflichtet, pro Klafter Torf 2,50 Mk. zu zahlen. Er hat nun ein Gesuch eingereicht, daß ihm, da der Torfbruch durch Kalkwasser überschwemmt worden, eine Entschädigung bewilligt werde. Es stellte sich in der Berathung heraus, daß der Pächter die Wiesen nicht in der gehörigen Weise ausnutzt. Es wird daher vorgeschlagen, K. zu verpflichten, jährlich nur 1 Morgen Wiese zu bearbeiten; pro Morgen soll er 1000 Mark Pacht zahlen. Dieser Antrag wird Seitens der Versammlung dem Magistrat zur Erwägung überwiesen. Bezüglich des geforderten Schadenersatzes ist K. an die Sodafabrik verwiesen worden, welche die Ueberschwemmung der Wiese verursacht haben soll. — Im Weiteren wurde über den Antrag der Firma August Richter Söhne in Samotschin verhandelt, betr. die Aufstellung eines Bebauungsplanes und die Genehmigung zur Anlegung von Straßen und Plätzen. Bekanntlich hat diese Firma dem Gutsbesitzer Schröder dessen ganzes Terrain abgekauft und beabsichtigt nun, auf demselben einen neuen Stadttheil zu gründen. Zunächst soll die Soolbadstraße mit der Pakoscherstraße durch Anlegung einer Haupt- und fünf Querstraßen verbunden werden. Die Hauptstraße soll 20 Meter breit werden, und zwar 8 Meter Fahrdamm und an jeder Seite 6 Meter Gehbahn erhalten. Die Fahrstraßen sollen mit guten Kopfsteinen gepflastert und die Trottoirs mit schlesischen Fliesen belegt werden. Dagegen soll die Stadt die Querstraße Nr. 5 auf ihre Kosten pflastern lassen. Die Zeichnung des ganzen Projekts liegt aus und wurde eingehend erörtert. Die Baukommission stimmt diesem Projekte zu, wünscht jedoch, daß auch die Pflasterung der Querstraße Nr. 5 auf Kosten von Richter Söhne ausgeführt wird. — Der Referent empfiehlt die Annahme. Herr Schwersenz führt aus, daß die Pflasterung der Firma ca. 100000 Mark kosten wird. Es würden 160 Bauplätze entstehen und es sei vorauszusehen, daß die Firma ein sehr gutes Geschäft machen werde. Demnach wäre es nicht unbillig, zu verlangen, daß die Firma der Stadt durch unentgeltliche Hergabe eines Platzes von ca. 2—3 Morgen, zur Verschönerung jenes Stadttheils entgegenkomme. Dieser Antrag wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß die Hauptstraße nicht 8, sondern 9 Meter breit werden soll, ebenso die Querstraßen nicht 6, sondern 7 Meter breit. Da die Stadt nach dem Vertrage verpflichtet ist, diese Straßen nach 5 Jahren auf ihre Kosten zu übernehmen, wurde noch bestimmt, daß diese 5 Jahre erst dann beginnen, wenn wenigstens jede Straße mit einem Hause bebaut ist.

— **Inowrazlaw**, 30. Juni. Ein fürchterliches Unglück hat sich, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht zu gestern in Lischkowo bei Inowrazlaw zugetragen. Es entstand in einem Arbeiterwohngebäude ein großer Brand, bei welchem sechs Personen verbrannt sind, eine auf dem Wege nach dem Lazareth verstarb und eine Frau so schwer verletzt worden ist, daß ihr Tod jeden Augenblick erwartet wird. Dem „Kuj. Boten“ wird darüber aus Lischkowo geschrieben: Um ¾2 Uhr brannte ein Einwohnerhaus, mit zwei Familien belegt, vollständig nieder, ebenso auch zwei Ställe. Leider sind bei diesem Brande auch Menschenleben zu beklagen. Das Feuer hatte schon die Betten ergriffen, als die Einwohner erwachten. Die eine Familie, Oberkiewicz, bestehend aus Vater, Mutter und zehnjähriger Tochter, verbrannte vollständig. Von der anderen Familie Tabaczinski verbrannten sämmtliche drei Kinder, während die Eltern, zwar schrecklich verbrannt, gerettet wurden. Diese wurden heute früh nach dem Krankenhause zu Inowrazlaw übergeführt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. Einige verkohlte Leichname sind bereits aufgefunden. Von unserem s.-Korrespondenten wird uns noch geschrieben: Das brennende Haus war mit Schilf gedeckt; im linken Flügel brach das Feuer aus und die Bewohner dieses Flügels sind verbrannt. Die Einwohner des rechten Flügels haben noch das nackte Leben retten können. In dem Hause wohnten acht Familien. Ein siebzigjähriger Mann mit seiner Frau und einem Kinde, die alle in einem Bette geschlafen, sind ganz verkohlt. Obwohl Lischkowo eine der größten Domänen der Provinz sein dürfte, ist sie doch nicht einmal mit einer Spritze oder Löschwerkzeugen versehen. Mehrere Häuser sind dort mit Stroh oder Schilf gedeckt, sodaß es wunder nimmt, daß nicht noch mehr Häuser abbrannten. — Zwei weitere Personen sollen noch gestorben sein, sodaß die Zahl der Opfer sich auf acht belaufen würde.

Vaterländischer Frauenverein.

Der Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Westpreußen hielt Mittwoch unter Vorsitz der Frau Oberpräsident v. Goßler in Danzig seine Jahresversammlung ab. Vertreten waren in derselben die Vereine Danzig, Zoppot, Pr. Stargard, Schöneck, Marienburg, Elbing, Marienwerder und Graudenz. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen: Von größeren allgemeinen Nothständen ist unsere Provinz im vergangenen Jahre gänzlich verschont geblieben. Im Mittelpunkt der Thätigkeit des Provinzialverbandes stand neben der laufenden Unterstützung die im Jahre 1894 vom Verbande als Musteranstalt und Pflanzschule für Haushaltungslehrerinnen ins Leben gerufene Haushaltungsschule in Marienburg, die nicht mehr der Leitung des Vaterländischen Frauenvereins daselbst, sondern der eines zu diesem Zwecke gebildeten Vereins für Haushaltungs- und Fortbildungsschulen für Mädchen untersteht, die Förderung eines weiteren Ausbaues des Haushaltungsschulwesens und des zur Zeit leider noch recht weite Maschen aufweisenden Netzes der Diakonissenstationen, sowie die Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen. Die Meldungen zu den Kursen liefen so zahlreich ein, daß viele Bewerberinnen zurückgewiesen werden mußten. Das Haushaltungsschulwesen der Provinz hat durch Gewährung von Beihilfen zur Errichtung neuer Haushaltungsschulen eine weitere Förderung erfahren. So sind zu diesem Zwecke dem Zweigverein in der Stadt Elbing 400 Mk. und dem Zweigverein in Pr. Stargard 150 Mark bewilligt worden. Erhebliche Mittel, nämlich 1100 Mark sind seitens des Provinzialvereins für die Errichtung von Diakonissenstationen aufgewendet worden. So wurden bewilligt: dem Zweigverein für den Landkreis Elbing zur Errichtung solcher Stationen an drei Orten des Kreises 300 Mk., dem Zweigvereinin Pr. Friedland 100 Mk., Dt. Krone 100 Mk., dem Zweigverein Osche zur Anstellung einer zweiten Diakonissin 1000 Mark, dem Zweigverein Schöneck zum Ankauf eines Hauses und zur Anstellung der zweiten Diakonissin 1000 Mark, dem Zweigverein für den Kreis Danziger Niederung 200 und Czersk 100 Mark. Die Zahl der dem Verbande angehörenden Zweigvereine in unserer Provinz ist auf 54 stehen geblieben. Die Zahl der Mitglieder der Zweigvereine ist in, wenn auch langsamen, so doch stetigem Wachsen begriffen, sie betrug 6458 gegen 6293 und 5845 in den vorhergehenden Jahren. Auch die Zahl der im Dienste der Zweigvereine stehenden Diakonissinnen hat eine weitere Zunahme von 50 auf 53 erfahren. Eine erfreuliche Vermehrung ist auch in dem Bestande der Spielschulen festzustellen. Nur in einem Falle, in Bukowitz, ist das Eingehen einer Spielschule zu beklagen. Haushaltungsschulen wurden errichtet in Pr. Stargard, Elbing und in Schöneck. Die Zahl der Haushaltungsschulen in der Provinz beträgt somit 8, jedoch steht zu hoffen, daß durch das größere Entgegenkommen der staatlichen Schulaufsichtsbehörden dieser Zweig der Vereinsthätigkeit bald eine seiner volkswirthschaftlichen Bedeutung entsprechende Ausdehnung innerhalb der Provinz erfahren wird. — Nach dem Rechnungsbericht betragen die Einnahmen einschl. Bestand aus dem Vorjahre 30896,91 Mark; nach Abzug der Ausgaben ist ein Bestand von 26650,92 Mark verblieben.

Lokales.

Thorn, 2. Juli 1897.

+ [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung“ weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstr 39, entgegengenommen.

• [Personalien.] Der Regierungs- und Baurath Fahl in Danzig ist zum Oberfischmeister für die Provinz Westpreußen im Nebenamte ernannt worden. — Der Rechtskandidat Arthur Koepke aus Neumark ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. — Die durch Beförderung des Forstassessors Lange erledigte Revierförsterstelle zu Strasburg in der Oberförsterei Gollub ist vom 1. Juli d Js. ab dem Forstassessor Gudewill kommissarisch übertragen. — Im Kreise Strasburg ist der Gutspächter Conrad Schultz zu Malken zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Malken ernannt.

— [Oberpräsident v. Goßler] begiebt sich am Sonnabend Nachmittag nach Elbing zur Theilnahme am Provinzial-Sängerfeste, von dort am Montag nach Marienburg und tritt alsdann am Dienstag von Dirschau, wo er mit seiner Familie zusammentrifft, einen 45tägigen Urlaub nach der Schweiz an. In Berlin wird der Oberpräsident der Silberhochzeit seines Bruders, des Kriegsministers v. Goßler, beiwohnen. — Landeshauptmann Jaeckel begiebt sich am Sonntag früh zur Theilnahme an der in Wiesbaden stattfindenden Landesdirektoren-Konferenz dorthin und kehrt Mittwoch nach Danzig wieder zurück.

— [Im Victoria-Theater] fand gestern die beliebte, melodieenreiche Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller eine sehr beifällige Aufnahme. Der Besuch der gestrigen Vorstellung war recht gut, und man merkte es dem erschienenen Publikum sichtlich an, daß es mit dem Gebotenen recht zufrieden war. Die Darstellung war recht flott und befriedigte auch in gesanglicher Hinsicht in hohem Maße. Frl. Castelli war als Kurfürstin Marie recht gut; sie erntete wiederholt lebhaften Beifall, so gleich zu Beginn mit dem prächtigen Walzer „Fröhlich Pfalz“, den sie allerliebst sang. Auch Frl. Fiedler war als Briefchristel sehr auf dem Platze, nur sollte sie — glauben wir — etwas couregirter auftreten, es würde dann auch ihre Stimme kräftiger klingen, was wohl zu wünschen wäre. Der Adam fand in Herrn Raven-Schwab eine sehr anerkennenswerthe Vertretung; er sprach sowohl darstellerisch als gesanglich sehr an, nur in den höheren Lagen versagte sein Organ zuweilen. Letzteres war auch bei Herrn Nickel der Fall, der noch immer ein wenig heiser ist, gestern als Stanislaus verhältnißmäßig aber schon recht gut abschnitt. Herr Kicker war in der Rolle des Baron Weps von großer Komik, ebenso die Herren Daniel und Langöhrig, welche die im Uebrigen wenig dankbare Aufgabe hatten, die beiden nach unseren Begriffen blödsinnigen Professoren darzustellen. Chor und Orchester thaten voll ihre Schuldigkeit.

• [Im Schützengarten] gab gestern die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wilke ein Konzert, dessen gut gewähltes und trefflich durchgeführtes Programm sehr beifällig aufgenommen wurde. Den Beschluß bildete die bekannte Saro'sche Schlachtmusik. Auch das nach Eintritt der Dunkelheit abgebrannte Feuerwerk gefiel sehr.

□ [Der Kaufmännische Verein „Borussia“] unternimmt die geplante Fahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm nach Gurske, welche unlängst wegen ungünstiger Witterung ausfallen mußte und dann auf den 25 Juli verschoben wurde, nunmehr schon diesen Sonntag, den 4. Juli, 2½ Uhr Nachmittags.

∠ [Der Jahresbericht der Handelskammer] für das Jahr 1896 spricht sich über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie des Weiteren wie folgt aus: Eine gewisse Beunruhigung erfuhren Interessenkreise durch die geplante Verlegung der Zollabfertigung von Thorn nach Schillno, von der mit Recht große Störungen und Benachtheiligungen für den Holzhandel und auch den Kleinhandel der Stadt befürchtet werden mußten. Im Verein mit dem hiesigen Magistrat ist es gelungen, durch Eingaben an den Finanzminister und den Minister für Handel und Gewerbe und durch eine persönliche Vorstellung bei den bezeichneten Ministern diese Beunruhigung zu beseitigen. Bei derselben Gelegenheit wurde auch die Verlegung des an der Weichsel befindlichen Zollhauses, der sogen. Winde, zur Sprache gebracht, welche seitens der Stadt und der Handelskammer dringend gewünscht wird, um für Handel, Schifffahrt und für den allgemeinen Verkehr nöthige Verbesserungen des Ladeufers und der Uferbahn durchführen zu können. Es steht zu erwarten, daß das dankenswerthe Vorgehen des Magistrats und unsere eigenen Bemühungen zu einem guten Erfolge führen werden; zu wünschen bleibt aber, daß die geplanten Verbesserungen schnell in Angriff genommen und noch in diesem Jahre vor Schluß der Schifffahrt zur Ausführung gelangen. — Ueber die Ernte heißt es in dem Bericht: Das Frühjahr 1896, ganz normal einsetzend, gestattete rechtzeitig den Beginn der Feldarbeiten, welche ohne nennenswerthes Hinderniß sich glatt entwickelten. Die Wintersaaten waren ohne größeren Schaden zur Entwickelung gelangt; es war demnach die Hoffnung auf günstigen Ertrag berechtigt. In der That lieferte Weizen eine recht befriedigende Ernte sowohl bezüglich der Menge, wie der Beschaffenheit. Wenn zwar Roggen nicht so gut schüttete, wie man erwartet hatte, so ersetzte er diesen Fehler reichlich durch außerordentliche Güte. In Gerste war die Ernte durchschnittlich gut; eine Folge des Rübenbaus war die Erzeugung einer braufähigen Gerste bester Qualität. Dagegen hatten das andere Sommergetreide und die Kartoffeln durch anhaltende Dürre gelitten, sodaß sie hinter einem Mittelertrage zurückblieben. Die für die hiesigen Kreise außerordentlich ins Gewicht fallende Rübenernte kann glücklicherweise als mindestens mittelgut bezeichnet werden. — Post- und Telegraphenverkehr: Auch für dieses Jahr ist eine Zunahme des Telegraphenverkehrs zu konstatiren; es betrug nämlich die Anzahl der aufgegebenen Telegramme 79564 gegen 71839 im Vorjahre; angekommen sind 76259 Telegramme gegen 73390 im Vorjahre. Eine beträchtliche Zunahme weist der Verkehr auf in Culmsee, Thorn Telegraphenamt und Thorn II (Bahnhof); dagegen hat der Verkehr der Anstalten in Podgorz, Ostaszewo und Thorn III (Bromberger Vorstadt) abgenommen. — Die Postanstalten Thorn I, II und III, Mocker und Podgorz weisen fast durchgehend eine Verkehrssteigerung auf, so betrug der Briefverkehr

---

Bürgersleuten. Warum waren sie nicht lieber alle weggeblieben und hatten den Kindern vergönnt, in der Stille Abschied zu nehmen — sie würden ja doch hinterher die Köpfe zusammenstecken und verächtlich von dem Manne sprechen, den eine unredliche Handlung aus dem Leben hinausgetrieben, so redlich er sie auch hatte sühnen wollen!

Ja, der Medizinalrath da, der ihr eben ins Gesicht sah, der verstand sie. „Hanse,“ sagte er mit der Zutraulichkeit die aus ihren Kinderjahren datierte, „nun aber nicht mehr zu viel zumuthen! Die ganze klarköpfige Hanse wird für die nächste Zeit nöthig sein, merken wir uns das!“

Klarköpfig war immer sein Wort.

Sie nickte dankbar.

„So wunderschöne Blumen!“ sagte Irene von Lock eben wieder. In den Sarg hatte Hanse nur die gelegt, welche sie mit den drei kleinen Brüdern aus dem Garten geholt.

Der Fürst war mit seiner Gemahlin in der Frühe nach dem Jagdschloß gefahren. „Du weißt doch, Mama, damit sie den traurigen Eindruck nicht hat,“ hatte Hanse erzählen müssen.

Da ging eine Bewegung durch die Gruppen auf dem Hausflur, man machte mit besonderer Ehrerbietung Platz. „Ah“, sagte die Hofmarschallin mit einem Tone der Genugthuung, Graf Sornstein trat herein.

„Welch ein Schlag, mein lieber Graf!“

Er murmelte seine Phrasen mit sehr ernster Miene herunter und küßte der Wittwe die Hand.

„Und so viel Theilnahme — o, das thut wenigstens gut in solchem Kummer.“

(Fortsetzung folgt.)

der genannten Anstalten 6 742 458 Stück gegen 6 475 034 Stück im Vorjahre, der Packetverkehr 411 496 Stück gegen 389 045 im Vorjahre, der Postanweisungs-Verkehr 264 591 Stück über 16 034 506 Mk. gegen 257 591 Stück über 13 866 976 Mk. im Vorjahre. Nur der Briefverkehr des Postamts II (Bahnhof) ist von 548 798 Stück auf 492 560 Stück gefallen. Mit den Posten reisten 340 Personen ab gegen 288 im Jahre 1895. — Schifffahrts-Verkehr auf der Weichsel: Im Jahre 1896 haben Thorn passirt: 1. Von Rußland stromab: 604 beladene Kähne, 24 leere Kähne, 16 beladene Güterdampfer, 6 leere Güterdampfer, 1 Personendampfer, 9 Schleppdampfer, 1650 Holztraften. 2. Nach Rußland stromauf: 466 beladene Kähne, 36 leere Kähne, 25 beladene Güterdampfer, 1 leerer Güterdampfer, 22 Schleppdampfer, 2 Personendampfer. 3. Aus dem Inlande stromab: 183 beladene Kähne, 33 leere Kähne, 77 beladene Güterdampfer, 3 leere Güterdampfer, 9 Schleppdamfer, 31 Holztraften. 4 Aus dem Inlande stromauf: 132 beladene Kähne, 44 leere Kähne, 92 beladene Güterdampfer, 1 leerer Güterdampfer, 19 Schleppdampfer, Summa 3485 Wasserfahrzeuge incl. Traften gegen 3138 im Vorjahre. — Die Schiffahrt vollzog sich unter im Ganzen günstigen Wasserstandsverhältnissen; ein Mangel an Fahrzeugen gegenüber starker Nachfrage war zeitweise fühlbar und führte, namentlich im Herbste, zur Bewilligung hoher Frachtsätze. — Eisenbahnverkehr: Der Gesammtgüterverkehr auf Bahnhof Thorn und Mocker hat sich ungefähr in den Grenzen des Vorjahres bewegt. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhofe ist von 233243 Tonnen auf 239942 Tonnen gestiegen, während der Verkehr auf Bahnhof Mocker um ca. 8000 To. gesunken ist. Auf Bahnhof Thorn erfuhren Steinkohlen und Koks, Oelkuchen und Hafer eine Verringerung, während Eingang und Versandt an Weizen, Roggen und Mühlenfabrikaten sich steigerten. Auf Bahnhof Mocker hat sich ebenfalls die Zufuhr an Steinkohlen, Koks und Oelkuchen verringert, ganz erheblich verminderte sich aber der Versandt von Steinen, Dach-, Mauerziegeln, Drains, nämlich von 15 782 To. im Jahre 1895 auf 1033 To. — Der Personenverkehr weist eine Vermehrung auf; es reisten ab vom Hauptbahnhofe 172 449 Personen (165 111), vom Stadtbahnhofe 148 115 Personen (145 321), vom Bahnhof Mocker 15 493 Personen (15 299). Der Viehverkehr auf Bahnhof Thorn hat sich wiederum erheblich vermindert, so betrug die Zahl der eingegangenen und versandten Schweine 89 214 gegen 112 937 im Vorjahre; nur Gänse und Puten weisen eine Zunahme auf. Dagegen hat der Viehverkehr auf Bahnhof Mocker sich nicht unbedeutend vermehrt. — Getreidezufuhren auf dem Wege über Gollub und Leibitsch: Auch in diesem Jahre haben sich die Zufuhren, die aus Polen unter Begleitschein-Controlle über Gollub und Leibitsch nach Thorn kamen, verringert; nur der Import von Gerste über Leibitsch hat zugenommen.

+ [Königlich preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der ersten Klasse 197. Königlich Preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Juli, früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

* [Giroverkehr.] Nach einer Mittheilung des Finanzministeriums werden die an Reichsbankplätzen befindlichen Kassen der Verwaltungen der direkten und indirekten Steuern — Kreiskassen, Haupt-Steuer- und Haupt-Zollämter, Unter-Steuer- und Neben-Zollämter — in Kürze zum großen Theil in den Reichsbank-Giroverkehr eintreten und alsdann größere einmalige Zahlungen an die Truppentheile und die mit Kassen versehenen Militärbehörden unter Umständen mittelst Checks leisten.

V [Das Wetter im Juli] Nach Rudolf Falb's Wetteraussage fallen in den Monat Juli zwei kritische Tage. Es sind dies der 14. und 29 Juli. Beide sind kritische Tage 2. Ordnung, doch dürfte der 29. Juli, weil er mit einer Sonnenfinsterniß verbunden ist, wahrscheinlich sein kritischer Tag 1. Ordnung werden. — Das Wetter im Juli ist vom 1.—5 Juli trocken. Vom 6. bis 10. Juli verschwinden die bis dahin aufgetretenen Gewitter. Zwischen dem 11. bis 23. Juli erfolgt ein Witterungsumschlag. Vom 11. ab sind stärkere Niederschläge und in den folgenden Tagen namentlich häufige Gewitter zu erwarten. Die Regen dauern dann fort und erreichen um den 13., 18. und 23. eine ziemlich bedeutende Ausbreitung und Stärke. Vom 24. bis 26. Juli tritt in den Niederschlägen eine kurze Pause ein. Die Temperatur bleibt ziemlich kühl. Vom 26. ab nehmen die Niederschläge wieder bedeutend zu. Es sind um diesen Tag häufige Gewitter zu erwarten, die sich noch bis über die letzten Tage hinaus fortsetzen und stellenweise Wolkenbrüche zur Folge haben.

— [Vorsicht!] Er kehrt zwar alle Jahre wieder, der Warnruf, der Gefahren nicht zu vergessen, welchen die Gesundheit unseres Körpers gerade in den Tagen des Hochsommers, der Hundstagshitze, ausgesetzt ist; gleichwohl können wir es nicht unterlassen, auch jetzt wieder darauf aufmerksam zu machen, daß die Wintermonate Gesundheit und Leben verhältnißmäßig weniger bedrohen, als die Monate Juli und August, während deren die Hitze in unseren Breiten am größten ist. Die große Hitze setzt alle Poren unseres Körpers in Thätigkeit, der Schweiß perlt überall hervor. Das Bedürfniß der Abkühlung und der Stillung des durch die Schweißabsonderung lebhaft erregten Durstes verleitet bekanntlich häufig zu den gewagtesten Mitteln. Der Genuß kalter Getränke, die je größer die Hitze um so kälter und reichlicher verlangt werden, ist natürlich das reine Gift für den Körper und kann akute und chronische Leiden ohne Weiteres im Gefolge haben. Die plötzliche Abkühlung des stark erhitzten Körpers führt nicht nur leicht zu den schwersten Erkältungen mit deren unliebsamen Folgen, sondern kann auch plötzliche Lähmungen etc. hervorrufen. Es heißt also auch in diesem Jahre wieder das rechte Maß zu halten und die bekannten Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, um das unschätzbare Gut der Gesundheit ungeschmälert zu erhalten — Mit dem Juli beginnt auch das Obst zu reifen; da gilt es insbesondere ein achtsames Auge auf die Kinder, die erklärten Obstfreunde, zu richten und denselben einzuschärfen, sich den Genuß der Beeren und Früchte bis zu deren vollständigen Reife aufzusparen und nicht schon heimlich von dem unreifen Obste zu naschen. Reifes Obst ist für Jung und Alt ein wahres Labsal und kann, auch vom hygienischen Standpunkte aus, nur warm empfohlen werden.

* [Flußregulirungen.] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat für die Frage der Flußregulirungen folgende allgemeine Grundsätze aufgestellt: Bei allen Regulirungen im oberen Laufe eines Wasserzuges muß die Einwirkung auf die untere Strecke eingehend erwogen und durch Aufnahme von Nivellements 2c. klargestellt werden. Ergiebt sich hierbei, daß der unteren Flußstrecke ein bemerkenswerther Schaden zugefügt werden kann, so ist zunächst auf eine Ausgleichung der Interessen der Ober- nnd Unterlieger, erforderlichenfalls unter Ausdehnung der Regulirung auf die ganze in Betracht kommende Flußstrecke, Bedacht zu nehmen. Wird dadurch die Genossenschaft so sehr belastet, daß ihre dauernde Erhaltung zweifelhaft erscheint, so kann ihre Sicherstellung durch Uebernahme eines Theiles der Ausführungskosten seitens der Provinz und des Staates erwogen werden. Auch wird häufig nur eine theilweise Beseitigung der am oberen Laufe ungünstig wirkenden Verhältnisse bei Berücksichtigung der Verhältnisse am unteren Laufe in Aussicht zu nehmen sein. Jedenfalls hat in allen Fällen eine eingehende und sorgfältige Prüfung der voraussichtlichen Einwirkung einer Regulirung am Oberlaufe auf die unterhalb befindliche Flußstrecke stattzufinden und ist bei schwierigen Fällen stets die Entscheidung des Ministers einzuholen, ob und in welchem Maße eine Veränderung der Abflußverhältnisse am Oberlauf mit Rücksicht auf befürchtete wesentliche Nachtheile am Unterlaufe erfolgen darf. — Bei der Aufstellung eines Regulirungsprojektes für eine Flußstrecke müssen die Profile 2c. stets so berechnet werden, als ob der obere Theil des Flusses regulirt wäre. Jede Einschränkung nach dieser Richtung hin muß als fehlerhaft bezeichnet werden.

♉ [Militärisches.] Heute Vormittag 10 Uhr traf das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 von der vierwöchentlichen Schießübung auf dem Artillerie-Schießplatz wieder in der Garnison hier ein. Gestern Nachmittag nach Schluß der Uebungen veranstalteten die Offiziere der beiden Artillerie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 11 ein Pferde- und dann ein Hundewettrennen. Bei dem Pferderennen stürzte kurz vor dem Ziele das Pferd des Lieutenants Kantze vom 11. Artillerie-Regiment und blieb auf der Stelle todt.

♃ [Der Verein zur Ausschmückung der Marienburg] hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Goßler in Marienburg eine Vorstandssitzung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Verkaufsangebot der Zschille'schen Waffensammlung zu Großenhain. Das Angebot wurde nach kurzer Berathung abgelehnt, weil die Sammlung, für die 354 000 Mk. gefordert werden, nur in ganz geringem Maße für die Zwecke des Vereins geeignet erachtet wurde. Beschlossen wurde dagegen der Ankauf eines Antiphonars für die Schloßkirche. Es ist dies ein umfangreiches, für den kirchlich-liturgischen Dienst bestimmtes Werk mit einer außerordentlich großen, klaren Notenschrift und schön ausgemalten Initialen; ferner schmücken kunstvolle, auf einzelne biblische Abschnitte bezügliche Handzeichnungen das werthvolle Werk. Die ferneren Beziehungen des Vereins zum Germanischen Museum in Nürnberg wurden dahin erweitert, daß der Verein dem Museum als Mitglied gegen einen Jahresbeitrag von 50 Mk. beitritt, in Anerkennung dessen, daß das Museum historische Zwecke im Allgemeinen ebenso wie der Verein im Speziellen verfolgt. — Weiter wurde beschlossen, die Marienburger Schloßbau-Lotterie als Klassenlotterie fortzusetzen. — Zum Schluß regte Professor Dr. Conwentz noch an, für ausgedehnte Bekanntmachung der Zwecke des Vereins durch geeignete Veröffentlichungen zu sorgen und überhaupt für ein reges Interesse in weiteren Kreisen zu sorgen.

‖ [Die Sommerferien] haben heute in der Töchterschule begonnen. In den anderen Schulanstalten nehmen sie erst morgen ihren Anfang.

♀ [Der Bau eines Holzhafens bei Thorn] soll nach dem „Schiff" jetzt gesichert sein. Angesichts der Bestrebungen Rußlands, den gesammten Holzhandel auf Riga, Libau, Windau oder Odessa zu leiten, hat der Plan für den ganzen ostdeutschen Holzhandel daß größte Interesse.

♈ [Polizeibericht vom 2. Juli.] Verhaftet: Vier Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,16 Meter über Null, fallend. Eingetroffen sind die Dampfer „Wilhelmine" mit kleiner Ladung aus Königsberg, „Warschau" mit einem Kahn ohne Ladung aus Warschau und „Bromberg" mit Petroleum, Heringen, Eisen, Papier und Artilleriematerial beladen aus Danzig resp. Bromberg. Zwei mit Steinen beladene Kähne trafen aus Polen ein.

♒ Podgorz, 1. Juli. Der Händler Schallhammer aus Thorn hat seinen Korb mit Weißwaaren, welcher aus dem Meyer'schen Gasthause in Stewken gestohlen wurde, in unmittelbarer Nähe des Gasthauses im Roggen gefunden. Aus dem Korbe fehlen nur 6 Hemden im Werthe von 13,50 Mark. — Die vom Kaiser zum Andenken an den hundertsten Geburtstag Kaiser Wilhelms I. gestiftete Erinnerungs-Medaille ist dem früheren Trainsoldaten, jetzigen Arbeiter Paul Witt hierselbst, welcher bei der 3. Kompagnie des Garde-Train-Bataillons gedient hat, verliehen worden.

□ Schwirsen, 1. Juli. Ein Scharwerkermädchen von der Domäne Schwirsen, welches bei der Abnahme des Klees in einem Schafstall beschäftigt war, trat dabei auf ein die Luke schließendes Brett, dieses kippte und das Mädchen fiel auf den gepflasterten Boden des Stalles. Es trug so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Culmsee, 1. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung ein Ortsstatut, betreffend die Anlage neuer Straßen durch die Stadtgemeinde und die Anlage und Unterhaltung durch Unternehmer und Adjazenten im Stadtbezirk Culmsee einzuführen. — In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten nahm die Versammlung Kenntniß von dem zwischen dem Magistrat und dem Baumeister Uebrick in Thorn, dem die Leitung der diesjährigen Kommunalbauten übertragen worden ist, getroffenen Abkommen. Zur Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mk. zur Ausführung der städtischen Bauten: Schulhaus, Magistratsdienstgebäude mit Spritzenhaus, Wasserthurm und Armenhaus, wurde die Genehmigung ertheilt. Als Platz zum Bau des Schulhauses, eines 19klassigen Gebäudes, ist der an der Wilhelmstraße gelegene Garten des Zimmermeisters Welde für 7 500 Mk. angekauft worden. Zur Anschaffung eines Wasserwagens mit Sprengvorrichtung wurden die Mittel bewilligt. — Die Zahl der Radfahrer hat sich in unserer Stadt in diesem Jahre erheblich vermehrt. Man zählt derer gegen 60, darunter sind auch einige Damen.

Vermischtes.

Seit Jahr und Tag hat die Berliner Feuerwehr nicht so viel Brände zu löschen gehabt, wie am Mittwoch, als auch der große Brand auf dem Aktienhof in der Chausseestraße wüthete. Kaum daß ein Zug von einer Brandstätte zurück, so mußte er auch schon zu einem neuen Feuer ausrücken. Die Perde waren schließlich so ermattet, daß sie fast zusammenbrachen. Den Mannschaften ging es noch schlechter, sie konnten sich kaum noch aufrecht erhalten, weil sie nicht Zeit hatten, sich zu erquicken. Den ganzen Tag gebrach es ihnen an Zeit zum Essen, so daß viele bis zum Abend nur einen Labetrunk zu sich genommen hatten.

Infolge des Brandes in der Chausseestraße wird ein Sattler der Omnibusgesellschaft noch vermißt. Ferner sind 65 Pferde todt gefunden worden, 100 Wagen und 10 Lokomobilen sind verbrannt. Das Befinden der verunglückten Feuerwehrleute ist verhältnißmäßig gut nnd ist anscheinend keiner von ihnen in Lebensgefahr. Die Feuerwehr wird mit den Aufräumungsarbeiten voraussichtlich noch acht Tage lang auf dem Brandplatze beschäftigt sein. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein Feuerfunke aus der Schlosserei in die Häckselschneiderei geflogen ist.

Zum Untergang des Dampfers „Reinbeck". In einem bei der Hamburger Rhederei des Dampfers „Reinbeck" eingetroffenen Telegramm aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Dampfer beim Auslaufen aus dem Hafen von Konstantinopel nach einer Kollission mit dem Hamburger Bergungsdampfer „Berthilde" in tiefem Wasser gesunken ist. Der Verlust an Menschenleben ist erheblich; von der etwa 20 Mann betragenden Besatzung sind nur der Kapitän H. Leewe, der zweite Steuermann Nadelbom, die Matrosen Voß, Imelmann, Grüneberger, Krase und der Heizer Moeller gerettet, die übrigen werden vermißt. Die Anzahl der auf dem Dampfer befindlich gewesenen Passagiere ist nicht bekannt. — Das bei der Rettung der Bemannung des „Reinbeck" betheiligte österreichisch-ungarische Boot „Hum" näherte sich auf Zuruf des in höchster Gefahr befindlichen Kapitäns nochmals dem Dampfer, wurde hierbei von dem sinkenden Schiffe erfaßt und zum Kentern gebracht. Die Leichen der hierbei ertrunkenen beiden österreichischen Matrosen sind bisher nicht aufgefunden worden. Die bei dieser Rettungsthat von der Bemannung des „Hum" bewiesene Todesverachtung fand allseitig die vollste Anerkennung.

Die gestrigen Unruhen in Chitpur, einer Vorstadt von Kalkutta, waren sehr ernster Natur. Zur Unterdrückung derselben waren außer der Polizei noch fast 300 Mann Militär aufgeboten. Die Ruhestörer durchzogen gruppenweise die Straßen, beschimpften die Europäer und bewarfen sie mit Steinen, sodaß mehrere derselben verwundet wurden. Dem Umstand, daß die Hindus passiv mit den Mohamedanern sympathisirten, wird hier eine gewisse Bedeutung beigelegt. Heute früh hatte die Sachlage noch ein sehr ernstes Aussehen. Die requirirte Kavallerie hatte seit gestern Verstärkungen erhalten. Sie zerstreute die Gruppen der Ruhestörer, welche sich jedoch später wieder sammelten. Die Bewegung hat sich über ein größeres Gebiet ausgedehnt, jedoch ist die Lage augenblicklich ruhiger.

Neueste Nachrichten.

Antwerpen, 1. Juli. Die Mannschaften zweier japanischer Handelsschiffe, die schon früher im hiesigen Hafen Streitigkeiten mit einander gehabt haben, geriethen heute Vormittag in verschiedenen Wirthschaften scharf aneinander und mißhandelten Schutzleute und Civilpersonen. Da die Zusammenstöße sich wiederholten, erhielt die Polizei Verstärkungen und verhaftete darauf 8 Japaner. Den beiden japanischen Schiffen wurde aufgegeben, sich vom Quai entfernt zu halten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 1,36 Meter. — Lufttemperatur + 20 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 3. Juli: Kühler, wolkig mit Sonnenschein, windig. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 44 Minuten, Untergang 8 Uhr 23 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 59 Min. Morgens Unterg. 9 Uhr 44 Min. Abends.

Sonntag, den 4. Juli: Wolkig. kühler; vielfach Regen und Gewitter.
Montag, den 5. Juli: Wolkig, Regenfälle, mäßig warm. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 7.	1. 7.		2. 7.	1. 6.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,20
Russ. Banknoten.	216,20	216,15	„ 4%	102,70	102,10
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	68,40	68,40
Oesterreich. Bankn.	170,65	170,50	Türk 1% Anleihe C	22,65	22,65
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,10	Ital.-Rente 4%	94,50	94,25
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,10	Rum R. v. 1894 4%	89,60	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	Disc. Comm. Antheile	204,60	204,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	97,90	Harp. Bergw.-Act.	184,25	185,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	103 90	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94.—	94,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100 30	New-York	74⅛	74⅛
			Spiritus 70er loco.	41,60	41,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Heute früh 5½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Altsitzer

Johann Dopslaff

im 78. Lebensjahre, was hiermit um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Gr. Nessau, d. 2. Juli 1897

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nächste Woche Ziehung! **Metzer Dombau-Geldloose** à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn zu haben in der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Wollene
Sommer-Kleiderstoffe

verkaufe ich von heute ab der vorgerückten Saison wegen zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Als besonders vortheilhaft empfehle ich:

Mehrere große Parthien modernster Wollstoffe in guten Qualitäten und schönen hellen und dunkleren Melangen 0,75 Mk. bis 1,20 Mk. pro Meter.

Elsasser Waschstoffe,
Mousseline de laine

in sehr großer Auswahl, sämmtliche Neuheiten der Saison umfassend, zu allerbilligsten Preisen.

Reste und einzelne Roben in Wolle,
sowie **Waschstoffen** besonders billig.

Gustav Elias.

Die zu rund 1400 Mark veranschlagten Lieferungen und Leistungen zum Neubau eines Materialienschuppens beim Garnison-Lazareth Strasburg W./Pr. sollen am **Montag, den 12. Juli 1897** Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Garnisonbauamts Thorn II., Elisabethstraße 16 II in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,00 Mark in baar in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn, den 25. Juni 1897.

J. V.
Hausknecht,
Garnison-Bauinspektor

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. Juli d. Js., findet von 5° Morgens bis 4° Nachm. auf der Osthälfte des Fuß Artillerie-Schießplatzes Thorn (südlich Stewken, zwischen der Straße Fort Winrich von Kniprode — Försterei Dziwak einerseits und auf der Straße Bruschkrug — Försterei Rudak anderseits) Schießübung mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt. 2621

Thorn, den 28. Juni 1897.

Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. Js. sollen aus der städtischen Forst zu Barbarken ca. 480 rm und aus Ollek ca. 140 rm Kiefern-Kloben an hiesige städtische Institute angefahren werden.

Behufs Vergebung der Anfuhr findet am
Montag, den 5. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr
auf dem Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses ein öffentlicher Termin statt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Thorn, den 29. Juni 1897. 2649

Der Magistrat.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz u. Anders & Co.

Standesamt Podgorz.

Vom 25. Juni bis 1. Juli cr. sind angemeldet:

a. Geburten:
1. Tochter dem Arbeiter Lorenz Brendel.
2. Sohn dem Schlosser Karl Doerk-Stewken.

b. Aufgebote:
Keine.

c. Eheschließungen:
Keine.

d. Sterbefälle:
1. Brunislaus Prilewski, 10 Monat. 2. Eine Todtgeburt. 3. Helene Tacztowska, 1 Jahr 5 Monat.

4000 Mark

gegen sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Zeitung. 2276

Der Verband Deutscher Möbeltransporteure

sucht für **Thorn** und **Umgebung** leistungsfähige Vertretung. Meldungen sind zu richten an 2685
Walter Taeschner, Spediteur, Berlin, Luisenstr. 15.

---

1 jungen Mann

mit guter Handschrift suchen für unser Comptoir. (2690)
Ulmer & Kaun.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Accordkalkträger

für unsere Bauten auf der Wilhelmstadt werden sofort gesucht. (2689)
Ulmer & Kaun.

Laufbursche,

der auf Bromberger Vorstadt wohnt, kann sofort eintreten.
Thorner Zeitung.

---

1 Buchhalterin

mit guten Zeugnissen und guter Handschrift **sucht** per 1. Juli cr. oder später Stellung. Zu erfragen unter **B. S. 64** in der Expedition dieser Zeitung. 2542

Suche für meine drei Töchter (6—12 Jahr) eine **deutsche**

Bonne

Offerten mit Zeugnissen erbeten nach **Ripin** (Rußland, drei Meilen von der preuß. Grenze) 2635
Dr. Mitzewski.

Ein saub. Aufwarte-Mädchen kann sich melden Schulstraße 1, 1 Treppe.

Ich verreise auf 4 Wochen.
Dr. med. E. Meyer.

Vom 1. Juli bis zum 3. August ist mein Operationszimmer geschlossen.
Clara Kühnast.
2616 **D. D. S.**

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Cigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Cigarren nicht vertragen können.
Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.
Löwe kostet Mark 6.— per 100 Stück und ist echt nur bei *Oskar Drawert* in **Thorn** zu haben. 2687

F. Hartsch, Culmerstr. 7.
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
Margarine-Butter

Dachpappen, Theer, Klebemasse
empfiehlt billigst
L. Bock, Thorn,
am Krieger-Denkmal.

Einmach-Gläser u. Kruken
sind billig zu verkaufen im **Artushof.**

Schillerstraße Nr. 17

freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 1. Etage, pr. 1. October cr. zu vermiethen. 2682
J. Biesenthal.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am **8., 9. und 10. Juli** statt.
Eröffnung am ersten Tage, Nachmittags 3 Uhr.
An allen 3 Tagen:

CONCERT

im Schützengarten.
Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben **nur** zu den Concerten am **8. und 9. Juli** gegen **Eintrittsgeld von 25 Pfg.** pro Person und Tag Zutritt.
Der Vorstand.

Probeschiessen
am Sonnabend, den 3. Juli.

Wiener Café, Mocker.

Sonnabend, den 3. Juli:
Grosses Volksfest,
verbunden mit
CONCERT.
Entree 10 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**
Große Blumenverloosung u. A. m.
Nach dem Concert:
Familienkränzchen.
Das Nähere die Plakate.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**
zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 10. bis 13. Juli 1897. — Loose à **Mk. 3,50**
empf die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Kaufmännischer Verein „Borussia."

Die

Dampferfahrt nach Gurske

mit dem

Dampfer „Prinz Wilhelm"

findet schon diesen Sonntag, den 4. Juli cr.
und nicht am 25. Juli, präcise 2½ Uhr statt.

Die Fahrt wird bei jeder Witterung abgehalten und haben nur eingeladene Gäste Zutritt.

2694 **Der Vorstand.**

Am Mittwoch, den 7. Juli 1897

werden die **landwirthschaftlichen Vereine der Gruppe IV,** umfassend die **Kreise Culm, Thorn und Briesen,**

in Culm

auf dem Jacobsohn'schen Etablissement

und den angrenzenden Plätzen — in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs

die Gruppenschau

abhalten.

Mit der Thierschau ist eine **Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, Erzeugnissen der Bienenzucht** rc. verbunden.

Die **Eröffnung der Schau** findet um **9 Uhr Morgens,** die Verkündigung der **Preisvertheilung um 3 Uhr Nachmittags** und der **Schluß** der Schau um **7 Uhr Abends** statt.

Sämmtliche Ausstellungs-Thiere und Gegenstände müssen von 9 Uhr Morgens auf den den Herren Ausstellern in den nächsten Tagen bekannt zu gebenden Plätzen aufgestellt sein.

Während der **Ausstellung** wird die

Kapelle des Königl. Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2

unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Homann** concertiren.

Eintrittsgeld pro Person für den ganzen Tag . . . . 1,00 Mk.
" " " für den Nachmittag von 1 Uhr ab . . . 0,50 Mk.

Nachmittags 4 Uhr:

Mittagessen im Kaiser Wilhelm-Schützenhause.

Gedeck 3 Mark.

Anmeldungen zu demselben nimmt der Schützenhauswirth Herr **Kaminsky in Culm bis zum 3. Juli** entgegen.

Von Seiten der Königl. Eisenbahn-Direction ist die übliche Fracht-Ermäßigung in der Art gewährt, daß die als „Ausstellungsgut" per Bahn hierher gesandten und nicht verkauften Thiere und Gegenstände frachtfrei an die Abgangsstation zurückbefördert werden.

Zum besseren Anschluß an die Züge der Strecke Marienburg Thorn sind von der Königl. Eisenbahn-Direction für den 7. Juli **4 Sonderzüge** auf der Strecke Kornatowo Culm eingelegt und werden daher an genanntem Tage folgende Züge kursiren:

Kornatowo ab:	7^{56}	10^{25}	11^{56}	4^{06}	7^{15}	8^{42}
Culm an:	8^{36}	10^{57}	12^{36}	4^{46}	7^{47}	9^{22}
Culm ab:	5^{43}	9^{30}	11^{08}	2^{56}	6^{25}	8^{00}
Kornatowo an:	6^{23}	10^{10}	11^{40}	3^{36}	7^{05}	8^{32}

(Die eingeschalteten Züge sind Sonderzüge.)

Die Schau wird reichhaltig beschickt sein und wird daher der Besuch derselben empfohlen. (2544)

Die geschäftsführende Kommission für die Gruppenschau, Gruppe IV.



Ein in der Hauptstraße zu **Mocker** gelegenes, rentables

Grundstück

mit Wohnhaus, klein. Obstgarten, Stallungen, Remise rc. ist preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Offerten in der Exped. d. Zeitung unter **H. C. 2547** niederzulegen. Zwischenhändler verbeten.

Die Bäckerei 2686

Culmer Vorstadt 44 ist zu vermiethen.

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie
eine Schlosserwerkstatt
vermiethet zum 1. Oktober d. J *A. Stephan.*

Zwei große, gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 20.**

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Juli.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Einführung des Herrn Pfarrer Heuer durch Herrn Superintendenturverweser Pfarrer Hänel.
Nachmttags 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Wegen Einführung des Herrn Pfarrer Heuer: Kein Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Epileptische-Anstalt zu Karlshof.

Bethsaal zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.